



FAQs - Lamu Jamii

Wie ist das Projekt entstanden?

Im April 2011 fand eine Delegationsreise statt, bei der eine Untergruppe des Bundesarbeitskreises für Internationale Entwicklung der KLJB, den Sozialfonds der Marke LamuLamu evaluieren sollte (www.lamulamu.de). Während dieser Reise konnten die Delegierten zahlreiche interessante Begegnungen mit Organisationen und BäuerInnen vor Ort machen. Zurück in Deutschland wurde insbesondere der Kontakt mit der lokalen, gemeinnützigen Nichtregierungsorganisation SACDEP und den genossenschaftlich organisierten BaumwollbäuerInnen, den Lamu Cotton Growers noch verstärkt. Durch viele Gespräche ist daraus die Idee eines neuen Projekts entstanden, das sich um Biobaumwolle und die Stärkung des Gemeinwohls drehen sollte. Bei den regelmäßigen Kontakten via Email, skype und Telefon wurde schließlich Lamu Jamii geboren, ein Projekt, das die BäuerInnen in der Lamu Projekt unterstützt. Klaus Settele und Natalie Hohmann von der KLJB hatten im Mai 2012 die Gelegenheit, mit dem Direktor von SACDEP, Joseph Mutura persönlich zu sprechen und gemeinsam an dem Projekt zu arbeiten. Auch der BAKIE hat Lamu Jamii während dieser Zeit begleitet und Ideen eingebracht. Unser deutscher Partner, der Internationale Ländliche Entwicklungsdienst, hat im Januar 2013 einen Antrag beim Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) eingereicht, der gemeinsam mit allen Partnern formuliert wurde. Und nun ist es endlich soweit: Lamu Jamii kann nach dem positiven Bescheid des Ministeriums beginnen.

Warum ist das Projekt wichtig für den Verband?

Die KLJB macht sich seit vielen Jahren für den Fairen Handel stark. Sie setzt sich ein für ländliche Regionen weltweit, möchte Jugendlichen Bleibeperspektiven auf dem Land eröffnen und engagiert sich für regionale Wertschöpfungsketten. All diese Aspekte werden in dem Projekt umgesetzt. Die KLJB hat somit nicht nur Visionen, sondern sie setzt ihre Visionen auch in die Tat um. Durch das Projekt können die genannten Themen stärker in den Verband hineingebracht, greifbarer und präsenter sein, denn wir geben den kenianischen Bäuerinnen und Bauern ein Gesicht.

Wer unterstützt die BaumwollbäuerInnen vor Ort?

SACDEP ist eine lokale und gemeinnützige Nichtregierungsorganisation und wurde 1992 gegründet. Sie hat 46 MitarbeiterInnen und arbeitet insbesondere mit der ärmeren ländlichen

Bevölkerung zusammen. Ihre Projekte haben insbesondere einen Fokus auf Nachhaltigkeit und die Stärkung der Gemeinschaft vor Ort. Jeder Partner bei Lamu Jamii hat eine bestimmte Rolle zugeschrieben bekommen, die gemeinsam erarbeitet wurden. SACDEP wird die der Projektkoordination übernehmen. Dies bedeutet, dass sie die BäuerInnen in ihrer alltäglichen Arbeit unterstützt und Schulungen anbieten wird. Mehrere MitarbeiterInnen von SACDEP werden während der Projektlaufzeit in der Lamu Region wohnen, um jederzeit für die BäuerInnen und Bauern ansprechbar zu sein.

Welche Ziele verfolgen wir mit dem Projekt?

Mehrere Ziele werden bei Lamu Jamii realisiert. Die Lamu Cotton Growers, unsere Zielgruppe in Kenia, bauen bereits seit vielen Jahren Baumwolle an. Wir möchten sie unterstützen, auf Biobaumwolle umzustellen und diese auf dem regionalen und lokalen Baumwollmarkt zu vermarkten.

Obwohl die Lamu Cotton Growers bereits genossenschaftlich organisiert sind, ist großes Ziel des Projektes, die Gemeinschaft noch weiter zu stärken. Besonderes Augenmerk haben dabei auch Frauen und Kinder. Trotz der großen Verantwortung in der Landwirtschaft und Familie haben Frauen nämlich kaum Rechte. Gezielte Maßnahmen sollen deshalb explizit den Frauen und ihrer Stärkung gewidmet werden. 60 Prozent der ländlichen Bevölkerung der Lamu Region sind Jugendliche. Da sie jedoch aufgrund mangelnder Bildungsmöglichkeiten in ihrer Heimat keinerlei Zukunftschancen sehen, wandern Jugendliche – meist ungewollt - in die umliegenden Städte ab. Mit dem Projekt versuchen wir, Bleibeperspektiven zu eröffnen, um so Jugendlichen zu motivieren, in ihrer Heimat zu bleiben. Auch einen Beitrag zum Klimaschutz wird Lamu Jamii leisten. In der Lamu Region wird noch auf offenen Feuerstellen in geschlossenen Räumen gekocht. Dafür wird viel Holz benötigt. Wir möchten ihnen zum Einen bei der Umstellung auf Energiesparöfen unterstützen damit sie nicht mehr den schädlichen Küchenqualm einatmen müssen. Zum anderen werden zwei öffentliche Flächen zu Demonstrationszwecken genutzt und Schulungen für klimaschonende Maßnahmen durchgeführt.

Was wird nach der Projektlaufzeit des Projektes geschehen?

Die Projektlaufzeit beträgt 36 Monate. Im letzten Jahr wird bereits sukzessiv die komplette Verantwortung des Projektes in die Hände der Lamu Cotton Growers gelegt. Nach drei Jahren wird die Umstellung der Baumwolle als auch der Nahrungsmittel völlig auf biologischen Anbau umgestellt sein. Die Biobaumwolle soll auf dem regionalen und lokalen Markt verkauft werden. Während der Projektlaufzeit wird mit Hilfe von lokalen Netzwerken Vermarktungsmöglichkeiten

sondiert und etabliert. Das Projekt wird die Lamu Cotton Growers befähigen, ihre Selbsthilfe- und Gestaltungskräfte zu stärken, um so ihre Lebensbedingungen zu verbessern.

Nachhaltigkeit ist uns ein besonderes Anliegen und wurde in besonderem Maße während der Vorbereitung mitgedacht.

Wird das Projekt evaluiert? Und wenn ja, wie?

Wir haben bei Lamu Jamii ein partizipatives Monitingsystem installiert, das in der Lage ist, die Wirkungen des Projekts zu dokumentieren. Es findet also eine interne Evaluation statt. Gleichzeitig gibt es im Bezug auf die Finanzen eine jährliche, externe Buchprüfung. Zusätzlich sind Projektbesuche geplant, die auch als Monitoringbesuche anzusehen sind. Diese ermöglichen es, das Projekt unterstützend zu begleiten und wenn möglich oder nötig immer wieder weiterzuentwickeln und zu steuern.